

Das Gegenstück Rosas ist Klara Rottfeld, eine christliche Lehrerin, die nicht bloß unterrichtet, sondern auch erzieht und den größten, besten Einfluß ausübt auf jung und alt und hochverehrt ist in der ganzen Gemeinde. In ihr stellt der Verfasser das Ideal einer christlichen Lehrerin dar, zur Nachahmung für die heranwachsenden Pädagoginnen, während Wantolf warnend und abschreckend wirken soll. An gelegener Stelle werden die ernstesten Wahrheiten des Glaubens, der Vernunft und christlichen Philosophie eingeflochten. So wirkt das Buch nicht bloß anziehend und fesselnd, sondern vorzugsweise belehrend. Wir wünschen ihm die weiteste Verbreitung.

Einz.

Dr M. Hiptmair.

- 45) **Venturino von Bergamo O. Pr.** 1304—1346. Eine Biographie. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Dominikanerordens im 14. Jahrhundert. Von Dr Berthold Altaner. (Kirchengeschichtliche Abhandlungen. Herausgegeben von Dr M. Sdralek, 9. Band, 2. Heft.) Breslau. 1911. Verlag G. P. Ueberholz. 8°. VIII u. 168 S. K 4.80.

Der redengewaltige Venturino gehört unstreitig zu den bedeutendsten Männern aus dem Dominikanerorden im 14. Jahrhundert. Trotzdem hat erst die neueste Zeit etwas mehr Licht über das Leben dieses seltsamen Mannes verbreitet. Namentlich waren es die Publikationen des Italieners Clementi, die wertvolles Quellenmaterial zu einer Venturinobiographie lieferten, die allen Ansprüchen einer objektiven Kritik gerecht werden könnte; denn Clementi, meint Altaner, hätte sich bei Beurteilung seines Helden von einer apologetisch-pangyrischen Tendenz leiten lassen. Auf Grund des vorhandenen Quellenmaterials sucht nun Altaner in vorliegender Monographie das Leben und Wirken, die Erfolge und Mißerfolge des strengen Dominikanermönches zu schildern. Vorausgeschickt wird eine eingehende Behandlung der Quellenliteratur, namentlich der legende Beati Venturini, sowie der Briefe und asketischen Traktate Venturinos. Der Verfasser charakterisiert Venturinos Bedeutung dahin: „Venturinos Name verdient es, mit Ruhm vor allem in der Geschichte der Volkspredigt genannt zu werden, und im Zusammenhang damit muß seiner in der Geschichte der Flagellantenbewegungen, die in ihm einen ganz eigenartigen Vertreter haben, Erwähnung geschehen. In Venturino haben wir ferner einen typischen Repräsentanten jener strengen Ordensmänner des ausgehenden Mittelalters vor uns, die in rastloser, stiller Arbeit gegen den allmählichen Verfall des Ordenslebens anzukämpfen suchten und baldige, umfassende Reformen in der Kirche ersehnten. Was uns Deutschen Venturino näher bringt, das sind seine Beziehungen zur deutschen Mystik, als deren ebenbürtiger Vertreter welscher Nation er sich uns vorstellt. Einen ehrenvollen Abschluß findet sein reich bewegtes Leben mit seinem Tode im Dienste einer großen Idee, er stirbt als Kreuzzugsprediger im fernen Orient“ (S. 152 f.).

Altaners Arbeit ist zugleich ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des Predigerordens im 14. Jahrhundert.

Mantern.

Dr Josef Höller C. SS. R.

- 46) **Der heilige Ivo, Bischof von Chartres.** Von P. Leopold Schmidt, Zisterzienserordenspriester zu Stift Zwettl. 7. Heft der „Studien und Mitteilungen aus dem kirchengeschichtlichen Seminar der theologischen Fakultät der k. k. Universität in Wien“. Wien. 1911. Mayer & Co. VII u. 129 S. K 2.40.

Schmidt entwirft in seiner Inauguraldissertation ein anschauliches Bild vom Leben und Wirken des großen Bischofes von Chartres. Im 1. Kapitel schildert er Ivos Abstammung und Jugendzeit, seine Wirksamkeit als Abt von St. Quentin und seine Erhebung auf den Bischofsstuhl von Chartres. Aus dem 2. Kapitel, das Ivos Wirken von seiner Erhebung bis zur Synode von Paris (1090—1104) behandelt, erregen unser besonderes Interesse Ivos entschiedenes

und unerschrockenes Verhalten in der Eheangelegenheit König Philipps I. und seine große Sorge um gute Bischöfe. Aus dem 3. Kapitel möchte ich besonders hervorheben Ivo's Stellungnahme zur Investitur. Wenn er auch in einem Punkte, der Frage der *redemptio altarium*, irrte und ihm dies den Tadel des Papstes eintrug, so weiß er doch später für die endgültige Beilegung des Investiturstreites einen rettenden Ausweg. Nach seinem Plane sollte die Belegung eines Bistums in folgender Weise geschehen: „Wahl durch Klerus und Volk, Bestätigung der Wahl und Zuweisung der Temporalien unter beliebigen Symbolen weltlichen Charakters durch den König, dann Konsekration und geistliche Investitur mit Ring und Stab durch den zuständigen Bischof“ (S. 105). Das letzte (4.) Kapitel gibt Aufschluß über Ivo's caritatives und literarisches Wirken. Viele der uns erhaltenen Briefe zeigen uns Ivo als den gesuchten, freimütigen Berater der Päpste und Könige, während andere Schriften, besonders auf dem Gebiete der Dogmatik und des Kirchenrechtes, seine Gelehrsamkeit dartun.

Wien.

3. Döllner.

- 47) **Betrachtungen über das Evangelium.** Von Dr. Ottokar Prohászka, Bischof von Stuhlweissenburg. Dritter Band: Leiden und Verherrlichung unseres Herrn Jesu Christi. Rempten und München. 1911. Verlag der Jos. Köfelschen Buchhandlung. 8°. S. 319. M. 2.40.

Vorliegender 3. Band enthält Betrachtungen über das Leiden und die Verklärung Jesu Christi. Jede Betrachtung schließt sich an einen der Texte des Evangeliums an und bietet eine praktische Erklärung desselben. Der Verfasser hebt dabei besonders jene Gedanken hervor, die sich im Hinblick auf die Bedürfnisse unserer Zeit fruchtbar entwickeln lassen. Die Erwägungen sind kurz, aber reich an tiefen und ergreifenden Gedanken. Die Sprache ist edel, bilderreich, oft voll Schwung und Feuer. Diese Erwägungen dürften sich besonders für gebildete Laien eignen und denselben eine gesunde Seelennahrung bieten.

F. L.

- 48) **Des heiligen Johannes Chrysostomus Homilien** über das Evangelium des heiligen Matthäus. Neu bearbeitet und herausgegeben von Max Herzog zu Sachsen, Dr. theol. et jur. utr., o. ö. Professor an der Universität Freiburg (Schweiz). Zweiter Band. Regensburg. 1911. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. gr. 8°. IV u. 621 S. brosch. M. 6. — = K 7.20; gbd. M. 8. — = K 9.60.

Die mit großem Beifall aufgenommene Uebersetzung der Chrysostomus-Homilien über den Evangelisten Matthäus hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Was Referent schon über den ersten Band dieser Uebersetzung gesagt hat — diese Zeitschrift LXIII (1910) S. 871, Heft 4 — gilt auch vom vorliegenden. Bedauern muß man jedoch das Fehlen eines in unseren Tagen unentbehrlichen Sachregisters, wie es Referent schon bei der Besprechung des ersten Bandes gewünscht.

St. Peter bei Graz (Steiermark).

Dr. Florian Schmid.

- 49) **Ein Sträußlein Myrrhe, mein Geliebter!** Predigten über das hl. Messopfer. Von L. Nagel u. J. Nist. Schaan (Viehstenstein). 1910. Verlag des Emmanuël. 8°. 220 S. brosch. K 2. —.

Den Inhalt des vorliegenden Predigtbändchens bilden acht dogmatische und zehn liturgische Predigten über das hl. Messopfer. Dazu kommen außerdem fünf Predigten auf das Fest der hl. Cäcilia, welches Fest u. a. auch Anlaß bietet, über Kirchengesang und Kirchensänger zu sprechen. Vorliegende Predigten sind durchwegs zeitgemäß gehalten, suchen auf Verstand und Gemüt des Zuhörers durch lebendige Darstellung und salbungsvolle Sprache nutzbringend einzuwirken. Klare Disposition, gutgewählte Gleichnisse und Beispiele tragen noch das Ihrige